

Bibliotheksbau und Reorganisation an der LMU

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

Unsere Erfahrung

1. Jede **organisatorische Änderung** im Bibliothekssystem hat ihren Ursprung in einer **baulichen Veränderung**.
2. Anstoß für bauliche Veränderungen sind meist **liegenschaftliche Bedürfnisse und Notwendigkeiten**.

Ausgangspunkt



- Das zentrale Gebäude der Universitätsbibliothek wird erst **22 Jahre nach Kriegsende** in unzureichender Form **wiedererrichtet**
- Nach dem Krieg entstehen viele **kleine Instituts-, Seminar und Klinikbibliotheken** und übernehmen Funktionen der zerstörten Universitätsbibliothek

Heute

- Grundordnung der LMU: Die UB besteht aus der Zentralbibliothek und Fachbibliotheken
- „funktional-einschichtiges System“ unter einheitlicher Leitung und Organisation
- derzeit 13 Fachbibliotheken (eine davon im Bau) sowie Zentralbibliothek mit zwei Standorten

Der Anfang: erste Fachbibliothek 1985 eröffnet



Das Hochschulbibliothekssystem als Grundlage zeitgemäßer Informationsversorgung

30 JAHRE FACHBIBLIOTHEKEN AN DER LMU

6. Oktober 2015

Eine Veranstaltung der
Universitätsbibliothek der LMU München
in Zusammenarbeit mit dem VDB-Landesverband Bayern

1990ff: Entwicklung zur funktionalen Einschichtigkeit

- Großer Schub für die Entwicklung zur **funktionalen Einschichtigkeit**
- **Paradigmenbruch** mit der bisherigen Vorherrschaft der Institutsbibliotheken
- **Bauprojekte:**
 - Fachbibliothek **Historicum** (1999)
 - Fachbibliothek **Chemie und Pharmazie** (1999)
 - Fachbibliothek **Theologie und Philosophie** (2004)
 - Fachbibliothek **Biozentrum** (2008/2015)

1990er und 2000er Jahre: Konzept

- In allen vier Fällen **vorher einzelne, autonome**, z.T. über die ganze Stadt verteilte **Institutsbibliotheken**,
- zu jeweils einer der UB zugehörigen **Fachbibliothek** mit **systematischer Aufstellung** (RVK) zusammengefasst
- **Personal** wird UB zugeordnet, **Leitung** durch Fachreferenten, Finanzen bleiben größtenteils dezentral
- Fachbibliothek immer in **unmittelbarer räumlicher Verbindung** mit den ebenfalls neuen Räumlichkeiten der Fakultät(en)

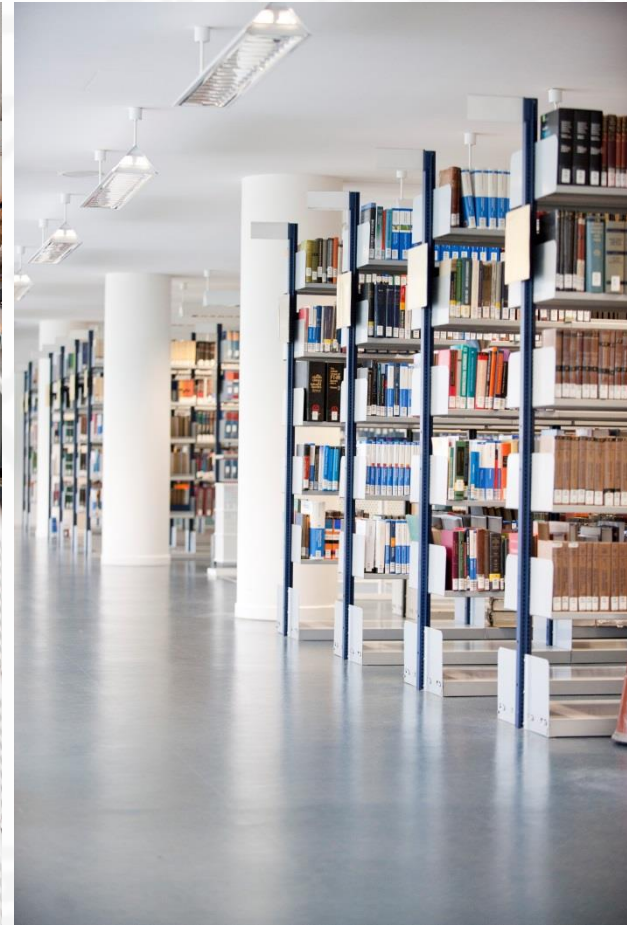
Fachbibliotheken in den 1990er und 2000er Jahren: Konzept

- Planung stark **liegenschaftlich bestimmt**
- **bibliothekarische Kompetenz** ist zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Bauplanung eingeflossen
- **Prämisse:** der (um Dubletten bereinigte) Bestand muss untergebracht werden
- **Freihandaufstellung** (z.T. mit kleinen Magazinräumen)
- **Arbeitsplätze** spielten eher **untergeordnete Rolle:**
 - Historicum: 325 Plätze, Studierende (heute): 2.257
 - Theophil: 164 Plätze, Studierende (heute): 2.470
 - Biozentrum: 54 Plätze, Studierende (heute): 1.945
 - CUP: 143 Plätze, Studierende (heute): 2.309
- **Gruppenarbeitsräume** nicht / in minimalem Umfang vorgesehen

1990er und 2000er Jahre



1990er und 2000er Jahre



1990er und 2000er Jahre



1990er und 2000er Jahre



Fachbibliotheken: Konzeption nach 2010

Drei große Projekte:

- Umbau der **Medizinischen Lesehalle** (2013)
- Neugründung der **Fachbibliothek Geowissenschaften** (2015)
- Neubau der **Fachbibliothek Philologicum** (seit 2015)

Umbau Medizinischen Lesehalle

- Bibliothek seit 1930 Teil der Universitätsbibliothek (erste Filiale der UB)
- Gebäude ursprünglich als Galerie mit angrenzendem Wohnhaus errichtet
- Seit dem Krieg nur notdürftig renoviert
- Aufstellung von ca. 350 lfd. Zeitschriften und ca. 400.000 Monos (davon ca. 40.000 Freihand)
- 169 Arbeitsplätze

Umbau Medizinischen Lesehalle



Umbau Medizinischen Lesehalle



Umbau Medizinischen Lesehalle

Anlass für den Umbau:

- Baufachliche / baurechtliche Gründe
- Brandschutz
- Barrierefreiheit
- Sanitäransanierung

liegenschaftliche
Bedürfnisse

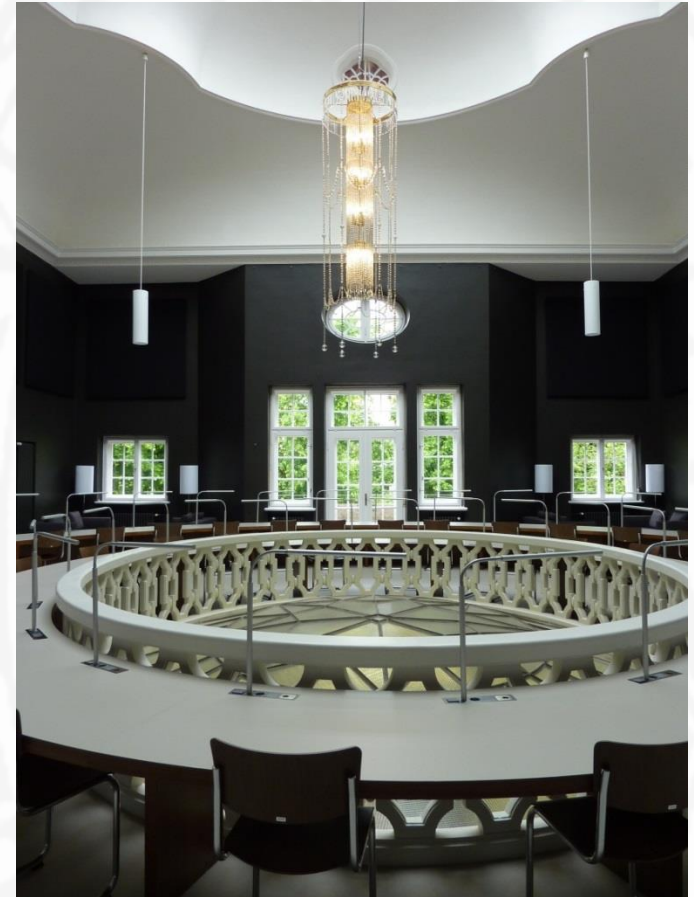
Bibliothekarisches Konzept:

- Rückkehr zu einer „Lesehalle“ im Wortsinne
- Deutliche Reduzierung des Buchbestandes um rund die Hälfte
- Höhere Funktionalität und Qualität der Arbeitsplätze
- Schaffung eines Gruppenarbeitsraumes
- Verbuchung mit RFID erlaubt freiere Zugänglichkeit
- ‚Entrümpelung‘ der gesamten Einrichtung und Neumöblierung mit hohem ästhetischen Wert schafft Attraktivität

Umbau Medizinische Lesehalle



Umbau Medizinische Lesehalle



Fachbibliothek Geowissenschaften

- Ausgangszustand:
 - vier einzelne Institutsbibliotheken in verschiedenen Gebäuden unter personeller Verwaltung der UB
 - Chancen für eine einheitliche Fachbibliothek in zusammenhängen Räumen sind zunächst schlecht
- 2014 neue Chance:
 - eine Institutsbibliothek muss aus einem nicht der LMU gehörendem Gebäude ausziehen ⇨ liegenschaftliche Ursache
 - Einrichtung einer Fachbibliothek durch umfassenden Umbau mit sehr kurzem Vorlauf:
 - Entscheidung November 2013,
 - Baubeginn: September 2014
 - Fertigstellung: September 2015
 - Voraussetzung: Baumaßnahme muss aus dem laufenden Bauunterhalt finanziert werden, Kosten sind strikt gedeckelt (1,4-1,5 Mio. EUR)

Fachbibliothek Geowissenschaften (Institutsbibliotheken)



Fachbibliothek Geowissenschaften (Institutsbibliotheken)



Fachbibliothek Geowissenschaften: Konzept

Bildung einer neuen Fachbibliothek:

- erstreckt sich über **sechs Geschosse** in einem Bestandsgebäude
- Zusammenfassung des Bestandes in **Freihandaufstellung** (ca. **100.000 Bände**)
- Schaffung von **neuen Nutzerarbeitsplätzen**: 248 (anstelle von vorher 147) für 1.446 Studierende
- Schaffung von **Gruppenarbeitsräumen** und weiteren attraktiven Arbeitsräumen

Fachbibliothek Geowissenschaften



Fachbibliothek Geowissenschaften



Philologicum

- **Ziel:** eine Fachbibliothek für die Sprach- und Literaturwissenschaften anstelle von elf philologischen Institutsbibliotheken
- mehr als **zehn Jahre Planungsvorlauf**
- Universitätsbibliothek **von vornherein einbezogen**
- **Vorarbeiten:** Buchbestand retrokatalogisiert und einheitlich systematisiert (RVK)

Philologicum: Gebäude

- historisches, durch **Friedrich von Gärtner** geplantes Gebäude an der **Ludwigstraße**
- gebaut als **Landesblindenanstalt**
- nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg: Mitte der 60er Jahre **unter Erhalt der historischen Fassade** zu einem Universitätsgebäude umgebaut, insbesondere für **Lehrstühle und Bibliothek für Romanistik**

Philologicum: Gebäude



Philologicum: Planung

- erste Größenordnung: 700.000 Bände, 300 Arbeitsplätze
- Bestand in den bisherigen Bibliotheken: >650.000 Bände, Anzahl Dubletten schwer abschätzbar (Werk-, Exemplar-, Auflagendubletten)
- 2013: Erteilen des Bauauftrags durch bayerischen Ministerpräsident
- Auslobung eines Wettbewerbs

Philologicum: Konzept für Wettbewerb (2014)

- Arbeitsplätze haben **Vorrang**
- jedoch muss der Literaturbestand **von Fakultät und von Wissenschaftlern akzeptiert** werden
- **Flexibilität** und mögliche **Zonierung** als wichtige bibliothekarische Anforderungen

Philologicum - Grunddaten für Planung

- Studierende in den philologischen Fächern: ca. 8.000
- Nutzfläche Bibliothek: 5.600 qm
- Gebäudekubatur vorgegeben durch denkmalgeschützte Fassade
- Kostenrahmen: 33 Mio. EUR

Philologicum - Umsetzung des Konzepts

- Ergebnis: 420.000 Bände, 700 Arbeitsplätze sind Anforderung für Wettbewerb
- bisheriger Bestand wird reduziert durch Aussonderung und Magazinierung (in zentralem Magazin)
- Liefersdienst für den gesamten Magazin-Bestand (ZB) in Philologicum
- Erhöhung des E-only-Anteils

Fachbibliothek Philologicum – Stand Realisierung

- **Wettbewerb** mit vorausgehendem **Teilnahmewettbewerb** im März 2014
- Überarbeitung von **drei ausgewählten Entwürfen**, Auftrag an Bregenzer Büro Cukrowicz–Nachbaur
- weitere Veränderungen im bisherigen Planungsablauf:
 - **Kompaktus** im UG dadurch zusätzlicher Platz in den übrigen Geschossen
 - neues **Zonierungskonzept**

Philologicum: Entwurf



Philologicum: Entwurf



©cukrowicz nachbaur architekten

Philologicum – Bauarbeiten



Philologicum: Bauarbeiten



Fazit

- Die **Motivation** für Bibliotheksneu- und-umbauten liegt häufig außerhalb der bibliothekarischen Welt
- **bibliothekarischer Sachverstand** wird häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt in das Projekt einbezogen
- Bauten können die **Bibliotheksorganisation verändern** (oder auch Veränderungen verhindern)

Vielen Dank!